

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

> Lohner, Tobias München, 1684

§. 1. Was für Vrsachen man finde die Barmhertzigkeit zu üben/ wann man sich über sich/ nemblich zu Gott/ vnnd seinen Heiigen kehret.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Darauf bann abermal die Finnen udjufte theilt hatte. ligfeit der Barmbernigfeit/ die man gegen den Ab fainach gestorbnen erzeigt/ erscheinet/ weil man auchit humbe Darumb erlediget, damit fie an fatt ihrer Entit milbar Bott den HEren vollkommner loben vnnd lichen ghalten bmb die empfangne Sutthaten banckfagen/ fit ft Ablafco und alle Echendige Det den DEren bitten/ und !! Befange erwunfchte Seeligkeiterlangen helffen. Daf ab be billich von allen verständigen vnnd gottsförchtid Bider Perfohnen dife Barmhernigfeit nicht allein für bi tur bieb fürtrefflichiste Tugend gehalten/ fonder auch m film wi hochstem Fleiß und Embsigfeit ift geubt wordt | Bliff da darauß dann nun leiche fenn wird, die in dem End im man angedeute Frag zubeantworten.

5. I.

lungenfc

Bum Christo f

oun abge

Side mel

htwhit s Bif a

1, 9

ringfen

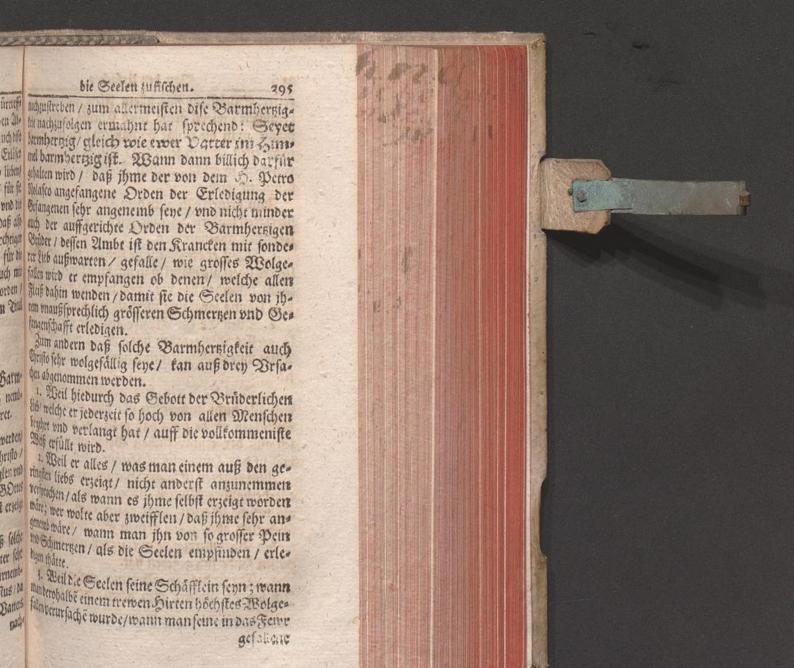
perforacis

goneral to

Was für Vefachen man finde die Bann hernigkeit sunben / wann man fich überfich non lich su Gott und seinen Beiligen fehrt.

Rurs davon zureden / fan billich gefagt muten daß durch dife Barmhernigkeit (5Ott/ Chrifto) Seiner D. Mutter / ben S.B. Schus Engleund Patronen der Geelen / ja allen Beiligen Bom das hochste Abolgefallen / Ehr und Dienstern

Dann erfflich wer wolte zweiffen/ daß fold Barmbergigfett bem himmelifchen Datter fit bindi angenemb sene / weil man durch dife sein simme fte Engenschaffe nachfolge / sentemal Christus 18 Mintere er befohlen / der Wolltommenheit seines Danis falmber



BIBLIOTHEK PADERBORN

finer fe

lotgen r

2. 3

onen /

Opffer

prechen

bas er

3. 3

Affump

in dee S

fichung

M GU

21/0/1

m dem

Nacht pertet

市館

你班

维树/

Giciet

侧脑

male

Anter

den/f

Angle Su Aren

perde

den/1

ferzer Schäfflein mit allem Fleiß zueretten ich bemichete/wievil mehr wird Christo wolgefalle/wann man die jenige Schäfflein/die er mit in thewresten Werth seines H. Bluts erkaust but von dem so erschröcklichen Fegsewrzuerledignisch bemühen wird.

Bum driften daß auch dem S. Beift dife Bum hernigkeit sonderlich gefalle/wird gleichfals aufm

Urfachen abgenommen.

1. Weil er die Götzliche Lieb ift / vnd alsonite liebers sihet als wann man mit diser seiner Lieband zündt zuwerden begehrt / vnd dieselbe durch besteht dige Ubung sorgfältig zuerhalten sich bemührt.

2. Weil Er ein Tröfter genandt wird/vool so groffes Wolgefallen hat/ wann man in bila Ambt ihne volltommentlich nachzufolgen sich beläh

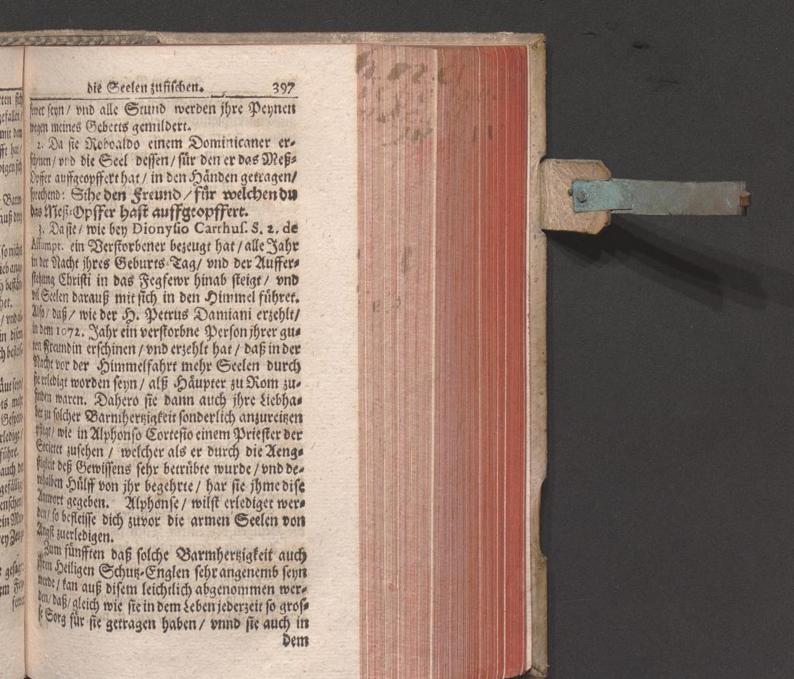
3. Weil die Seelen seine allerliebste Brauffe und also nicht zuzweifflen ist/ daß er nichts mit verlangen werde / als daß man dise seine Bester sen auß der erschröcklichen Besängnuß erleigt und in das Dimmelische Braut-Betheinsicht.

Zum vierden ist solche Barmhersigkeit auch der Beiligisten Mutter Bottes sehr wolgefüllt als welche jederzeit zwar gegen allen Menschaften der gegen armen Seelen sich ein Meter der Barmhersigkeit erzeigt/ dessen sie drenzeit nussen sonderlich gegeben hat.

1. Da sie der H. Brigittæ einsmals giffe Ich bin ein Mutter allen deren/ die in dem fie

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

UNIVER BIBLIO PADERE



BIBLIOTHEK PADERBORN

IND Er

duffgeft Grimm

gebetten der Eieb

bann fie

dem Re

Cantip

Thumb

D. Joa

te/gem

Com

he alfo

freund funb/1

touff di

der gesti

mhi

Down 8

がいまる

Curs er

mydi

即四价

gungde

butth

dem Fegfewr zum öfftern besuchen und tröffen (me auß underschioltchen Geschichten befandt ift) ab nichts mehrers wünschen / als daß sie durch him der guthernigen Christen von ihnen in den himmel getragen werden mögen.

Lentlich ift nicht suzweifflen / daß dife Barmbo siafeit auch anderen Beiligen Bottes fehr wolly fallig fenn werde / theils zwar weil sie sehen/ di burch diefelbe die Ehr / Glori / und Wolgefallt Detes also sehr befürdere wird; theils weil in Geelen Erlofung auch ju eines jeden Seiligen fälliger Frewd gereiches als welcher fich ob und jeden Glori nicht anderft / als ob der feinen erfreud theils legtlich weil die Liebe und Seelenenffer/M fie noch auff difer Welt getragen / vnd jest indm Simmel mercelich gemehrt worden ift / verurfate daß fie nichts mehrer verlangen / als daß die bo trubten Geelen auffe schnellifte gu ihrer ermind ten Geeligkeit gelangen mogen / babere bann all Erfüllung folcher ihrer Begierb nothwendig ein it groffe Fremd entfpringen muß; welches ber 20 mächtige Bott der H. Endwina von Schillfun durch ein febr dencemurdiges Deficht offenbart ball feitemal fie / wie der Thomas von Kempisin b rem Leben bezeugt/ einmal in den himmel verjud! Die Beiligen ben einem Tifch finen fabe, welche das Allmusen / so man den Lebendigen Armen bat gereicht / an fatt der Speifen auffgefest murid und fonderbare Ergonlichkeit verurfachete. Alealt Die Bulff / fo man den Abgefforbenen geleift/auf Den Tifch gefest worden / feyn fie mit folder gemb

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN



BIBLIOTHEK PADERBORN

minn er

hein 2

hme fer

melche

angeden

dreve

Joderr

aber ei and Z helffen

Brude

Bur

mo 117

ton too

\$12.9

חט והן

Abermo

言言

Glatt

Suct.

alsolo

1448 314

Mill

Ditten

301

Min

Ja Lanciz, opus. c. 6. c. 10. erzelt auß Luc Wadingi Schrifften/ daß der D. Franciscus ikt Jahr einmal in das Fegfeuer hinabsteige/ vmbkt senige Seelen/ so auß seinen Orden sich darim ib sinden/erledige. Bon dem H. Laurentio aberd seugt der D. Gregorius von Turon in seiner ionen dig/ daß er alle Wochen am Frentag in das su feuer hinabsteige/ vnd ein Seel erlöse. Ja vondund Albertus in seinem Leben wird geschriben/daßer m feinem Sebett auff die 6000. Seelen erledigtibal,

5. 2

Was man für Brfachen hat/ den Gelle suhelffen/ wann man fich onderfich/ nemblichs den Geelen felbst kehrer

Sillch da wird man fürwar nicht wenig Mid finden/ derentwegen man Berninstill angetriben sol werden/ alle Hills sulessin sovil nemblich / sovil Tirul in einer jeder Sel w funden werden/ welche man in ihr absonderlich w trachten kan.

Bnd erftlich zwar wann man sie nur natürlicht weiß als das edleste Geschöpff / vand daß miton Menschen einer Natur ist/ betrachten wil/wer wet en nicht bewegt werden/ derselben alsbald benjuste gen/ wann er sie mit so erschröcklichen Peinen wil Gehnerzen vmbgeben sicht/ dann wann nach Beugnus Christi Niemand leichtlich gesunden mit der wann ein Ochs oder Esel in die Gruben gestalt ist/ihn nicht alsbald herauß zuziehen sich bemisse

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN